

Günser Anzeiger

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

Pränumerations-Preise.

Für Post-Abonnenten:

Ganzjährig Kr. 7.60.
 Halbjährig " 3.80.
 Vierteljährig " 1.90.

Für loco-Abonnenten:

Ganzjährig Kr. 6.40.
 Halbjährig " 3.20.
 Vierteljährig " 1.60.

„Eingesendet“
 kostet per Zeile 10 Hell.

„Mitteilungen“,
 welche allgemeines Interesse
 behandeln, werden „gratis“
 aufgenommen.

Inseraten-Tarif:

Die einseitige Garn- und
 zelle kostet 10 H., die zwei-
 seitige 20 H. und die drei-
 seitige durchlaufende Zeile
 30 Heller.

Bei fortgesetzter Einschaltung
 angemessener Rabatt.

Inserate vermitteln:

In Wien: M. Dufes Nachf.,
 F. Danneberg, A. Orpelis,
 R. Mosse, Gajenschein & Gajler,
 G. Schalek, Ritter & M. Ullner.
 In Budapest: B. Goldberger,
 B. G. Klein, R. Mosse, Fischer,
 Julius Leopold.

Redaction und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 81. (Bürger Schulgebäude).

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Herausgeber und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag Vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.

Schluß der Redaction Freitag Nachmittags.

Die Presse und das Publikum.

Die Journalistik ist an ein Gesetz gebunden, welches in seinen vornehmsten Zügen die Presse vertretenden Männer verpflichtet, niemals auf den Pfad der absichtlichen Unwahrheit zu gerathen.

So lange das Pressewesen besteht, war es noch keinem Sterblichen möglich, jene Grenze zu ziehen, welche die Begriffe der Wahrheit von der Unwahrheit, wenigstens insoweit diese Begriffe auf das Zeitungs- wesen Anwendung finden, von einander scharf zu trennen, weil man dem Zeitungsschreiber die konventionelle Pflicht auferlegen will, die Grundtendenz, die mit dem ethischen Beruf des Zeitungsschreibers im innigen Zusammenhange stehende Voraussetzung der Wahrheitsliebe, auf alle Menschen nicht gleichförmig anzuwenden.

Um auf konkrete Fälle hinzuweisen, glaubt der Zeitungsschreiber im Dienste der Wahrheit zu handeln, wenn er den Unfug einer Clique, deren Aufgabe darin besteht, in der Eigenschaft als Industriemittel anderen Menschen ihr mühsam erspartes Geld aus der Tasche zu locken, vor den Augen der Menschheit aufdeckt. Der Zeitungsschreiber wähnt seinem Berufe Genüge zu leisten, wenn er den Nepotismus öffentlicher Beamten geißelt, begehrt aber in den Augen jener ein Unrecht, welche sich von seinen Geißelstößen getroffen fühlen. Die Presse glaubt ein Recht zu haben, die dunklen Mächtschatten der Gesellschaft aufzuzählen und wird naturgemäß Anstoß wieder bei jenen erregen, welche sich solchergestalt bloßgestellt sehen.

Enthält das Blatt keine Sensation, so ist es nicht werth, gelesen zu werden, meint ein großer Theil der Leser der Provinzblätter; irgend eine kleine Pitanterie hinter den Koulissen, ein kleines Drama im ehelichen Leben und ähnlicher journalistischer Kaviar, sind Entresfillets, welche selbst auf das ernsteste Männerantlitz den Schein eines Lächelns wieder spiegeln lassen und haben bei anderen homerisches Gelächter zur Folge, bei anderen aber erzeugen diese die Quelle der Heiterkeit und Selbstbefriedigung bildenden Zei-

tungsnachrichten böses Blut und dem Zeitungsschreiber viel Verdruß. Mit einem Worte, was einem recht ist und mit ja recht dicken Lettern gedruckt sein möge, werden andere am liebsten mit dem dichtesten Schleier dem Auge entrückt.

In der Provinz z. B. wünscht man nicht, daß das Walten der mit der Führung der öffentlichen Geschäfte betrauten Funktionäre durch die Presse kritisiert werden soll und ist in den meisten Fällen gerade eine scharfe Behandlung dieses Themas am aller-nothwendigsten, denn eine öffentliche Kontrolle durch die Presse hat so vieles Gute im Gefolge, dem Verbrechen wird sehr oft hiedurch gesteuert und kämen nicht Tausende von Familien auf den Bettelstab.

Jener Beamte und im öffentlichen Dienste Angestellte überhaupt, der seiner Kritik ordnungsgemäß nachkommt, legt sich keiner Kritik aus und hat die Presse nicht zu fürchten. Furcht haben nur jene traurigen Helden, deren Augen vom Lichte geblendet werden.

Sollte sich die Presse trotzdem in Aussetzungen ergangen haben, welche einer vermeintlichen Ungerechtigkeit zu Grunde liegen und diese in ihren erhabenen Intentionen mißdeutet wird, so möge dem Pressewesen nicht gleich mit einem abschlägigen Urtheil begegnet werden, weil das Pressewesen in jedem Kulturstaate geregelt ist und ein Ansehen genießen darf. Gehe, eine Handlung zu begehen, welche den Stempel der Willkürlichkeit trägt, der gegnerischen Autorschaft stets das Sigma der Unbildung, der Nothheit trägt.

Vor einer anständigen Presse hat niemand Grund sich zu fürchten, weil sie bessert. Die anständige Presse stellt es sich nicht zur Aufgabe, die Menschen in den Schmutz der Alltäglichkeit zu drängen, im Gegentheil, die anständige Presse freut sich, jedermann auf dem ihm zukommenden Ehrenplatz zu sehen. Es ist dies kein Nachtheil der guten Presse, wenn gewisse Elemente sich im Sumpfe am wohlsten fühlen, die reine Atmosphäre jedoch, welche zur Stärkung des Charakters führt, meiden. Jene Subjekte, welche den Schmutz und Staub suchen, sollen sich daher nicht

wundern, wenn selber ihnen in der Öffentlichkeit ausgeklopft wird.

Hier an dieser Stelle könnten wir zahllose gemeine Individuen der Öffentlichkeit preisgeben, denen es nicht schaden würde, sie vermöge ihres zweifelhaften Charakters, mit dem sie gewöhnlich nur den Staub vor Anderer Thüre sehen, sie selbst aber vor Schmutz und Charakterlosigkeit triefen, zu brandmarken.

Thut man solches, so läuft man Gefahr, von solchen Schandflecken mit anonymen und nichtanonymen Briefen bombardirt zu werden; oder aber erschreckt sich nöthigenfalls eine solche Person sogar, das Redaktionslokal mit seinem zweifelhaften Besuche zu besuchen, und dort wüste Standalzenen zu machen.

Heutzutage hat man gottlob für solche Eventualitäten Vorsorge getroffen, indem man solchen Leuten zeigt, wo der Zimmermann das Loch gemacht hat; nützt solches nicht, so ist ja der Hausknecht rüsch zur Abhilfe da.

Wir Zeitungsschreiber sind der Ansicht, daß jeder der Öffentlichkeit angehörende Mensch der Kritik verfallt. Darum steht der Zeitung das Recht zu — immer im Rahmen der Gerechtigkeit — die Handlungen jener Organe, welche das Vertrauen der Mitbürger mißbrauchen, vor der Öffentlichkeit zu verfolgen, seien sie welchen Standes immer.

Das dies so manchen der „handelnden“ Personen nicht nach Geschmack, glauben wir wohl; allein, was zu rügen ist, soll gerügt werden, denn, wo käme man denn hin, so man alles ruhig angehen ließe, ohne zu rügen?

Wenn die Presse bloß farblos registriert, oder aber Neuigkeiten plappert, die im Gewande der Sensation aufgeputzt sind, ohne die Interessen jener Stadt, jenes Kreises, welchem sie gewidmet ist, vertritt, so obliegt sie ihrem Berufe keineswegs.

Es ist eine große Schwäche gewisser Menschen, daß sie immer gelobhudelt sein wollen; so lange die Zeitung lobt, findet sie Gnade, waltet sie aber ihren eigentlichen Berufes, so ergeht man sich in Ausfällen und man bewahrt nur darum seine stoische Ruhe,

Feuilleton.

Partie nach Borostyánkő.

Von Johann Waisbecker.

(Fortsetzung.)

Hier langte man an, bevor gedachter Kampf entschieden war; eher schien es, als wenn das Gewitter in anderer Richtung sich verzöge und weil auch durch das längere Verweilen beim Aussichtsthorum viel Zeit verloren gegangen ist: so gedachte man des Spruches „Früh gewagt, ist halb gewonnen“ und trabte mit erneutem Muthe weiter. So kam man glücklich auch noch nach „Favágo“, wo der dortige Pfarrer soeben seinen Amtskollegen eine kurze Strecke begleitete, als dieser seinen Heimweg nach Borostyánkő antrat. Was der wagt, das können wir auch wagen, dachte man, und schritt die ganze kleine Gesellschaft denselben Pfad weiter, auf der gedachter Pfarrer vorwärts schritt. Nur hatte man ganz darauf vergessen, daß die Touristen bereits einen Marsch von sieben Stunden über das Gebirge hinter sich hatten und die drei Damen überhaupt keine eingetübten Fußgeher waren, während gedachter Pfarrer der Gang von Favágo nachhause quasi nur ein Kagen-sprung war. Die Touristen hatten auch schon bei der ersten Wegbiegung seine Spur verloren, die Gardedame klagte über Kopfschmerz und Müdigkeit und der Siska Ella prägte Herr Stromer noch vor dem Abschiede nach der ersten Landpartie vergebens ein, daß sie zur beabsichtigten großen Partie nach Borostyánkő ja nur ausgetretene Schuhe mit breiten Abfüßen nehmen möge, ansonst es ihre Füße stark entgelten werden müssen. Nun stellte es sich heraus, daß der gute Rath nicht befolgt wurde; denn immer kleiner und langsamer wurden Ellas Schritte und

halb war es verrathen, daß ein erbärmliches, blindes Auge ihr viel Schmerz bereite. Immer langsamer ging es vorwärts, das Gewitter schien sich wieder zu nähern, und als die halbe Strecke zwischen Favágo und Langan passiert war, brach es mit elementarer Gewalt los. Blitz folgte auf Blitz, Donner auf Donner, und der Regen floß in Strömen. Vielleicht hat der liebe Gott noch nie andächtiger Gebete vernommen, als den drei Damen während diesem Wolkenbruche von den Lippen fließen und sicherlich hat Madame Kummer in so kurzer Spanne Zeit noch nie so oft sich bekreuzigt, als während diesem Weltanruhr! Und die beiden jungen Männer? Sie blieben sprachlos vor Bewunderung solch' schauerlicher Naturgewalten!

Selbstverständlich waren alle im Nu durchnäßt, denn der Wirbelwind gestattete nicht die Benützung der mitgebrachten Schirme, der Boden war rasch durchweicht, und von den Bergen rieselten frisch entstandene, zahlreiche Bächleins hernieder, deren viele ihren Lauf quer über den zu passierenden Weg genommen haben. Bei jedem Schritte hörte man das Quitsch-Quatsch des ein- und ausstürzenden Wassers in und aus den Schuhen und als einmal ein breiterer Gießbach zu überspringen war, da nahm Siska Ella den Anlauf zu kurz und weil vielleicht auch die nassen Kleider sich zu sehr an ihre Füße schmiegten: so fiel der Sprung zu kurz aus und patsh, stand sie mitten im Bächlein. Hinein war es jedoch leichter zu kommen, als heraus; denn der aufgeweichte lähmige Grund umfaßte mit besonderer Anhänglichkeit die ihr gewiß sehr seltene Beute, und als es ihr endlich gelang, mit Hilfe der beiden jungen Männer ans jenseitige Ufer zu gelangen, da war der eine Schuh wachsgelb, der andere fehlte! Da hieß es aber rasch nach diesem fischen, bevor ihn der Sturzbad in den Abgrund trug! Nach einiger Mühe gelang die; doch das Anziehen desselben war unmöglich. Die Leser mögen dem Erzähler es nicht übel nehmen, wenn er die weiteren Drangsale dieses Leidensweges von

da ab bis Borostyánkő nur markiert. Die übrigen Schuhe blieben zwar auf den Füßen, doch mußte jeder Schritt bedacht werden, um nicht mit einem Schuh in Borostyánkő einzurücken. Diese Dual blieb jedoch Siska Ella nicht erspart, denn in Langan fanden sich keine Schuhe, die zu ihren Füßen paßten. Ein Pferdefuhrwerk war hier nicht zu haben und überdies beschrieb der Fahrweg einen solch' ungeheuren Bogen, daß man nothgedrungen auch die letzte Strecke noch zu Fuß zurücklegte. Bis man in Langan anlangte, schien die Sonne wieder prachtvoll, doch ist der Gesellschaft der Humor ganz abhanden gekommen; von einer Beachtung des wundervollen Panoramas war keine Rede, wohl aber davon, wie lang noch dieser Fußweg dauern könne. In Langan wurde der schuhlose Fuß des Fräuleins mit Fegen verbunden, um ihn einigermaßen vor den kantigen Steinen des weiteren Steiges zu schützen, und — sie links und rechts stützend — schlich man weiter; denn auch die beiden anderen Damen waren bereits sehr abgepaunt. Obzwar ihre Gesichtsfarbe durch die Waschung nichts eingebüßt, die Fockemützen der beiden Schwestern in der Form sich wenig verändert hatten, so machten sie ihrem Namen in ihrer jetzigen Verfassung doch insofern Ehre, weil sich ihre total durchnäßten Kleider nur zu sehr an deren Glieder ansmiegten und so ihre Gliederfalten bei jeder Bewegung eben so sichtbar wurden, wie bei einer Heuschrecke. Die Gardedame hatte leider einen Strohhut auf, wofür am bezeichnendsten der Ausdruck ist: „Formlos.“ Die „Ach und Weh's“, die nunmehr sich hören ließen, wären schwer zu zählen gewesen, und schließlich hatte eines dieser fünfgliederigen Gesellschaft so viele und schwere Sünden, daß nach vollbrachter Tour nicht jedes geläutert hätte im Himmel einziehen können, wenn es in Borostyánkő gestorben wäre.

Als der letzte Berg, auf dem Borostyánkő liegt nur mehr zu erkennen war, erwachte in Ella schon wieder der Humor und halb ächzend, halb lachend deklamierte sie:

weil die diversen menschlichen Schwächen im Allgemeinen nicht werth sind, daß man sich mit ihnen ernstlich befaßt.

Kommt aber jemand durch sein Verschulden in die Schmiere, so findet er sofort den Weg zum Zeitungsschreiber, beschwört und bittet, um ja nicht Gegenstand einer Tageskritik zu werden. Es ist gar keine Seltenheit mit solchen Herren in Berührung zu kommen, welche dem Träger der Presse mit dem verbindlichsten Lächeln entgegenreten, um im Handumdrehen sich dann ein Schimpfkonzept zu gönnen.

Dies sind Gründe, welche der gesunden Entwicklung einer Provinzpresse im Wege stehen werden insoweit, als nicht den Zeitungen die Zumuthung gemacht wird, daß sie nur dazu vorhanden sind, um lobzuhubeln und Schlechtigkeiten zu bemänteln, zu verschweigen, sondern, wenn das Publikum insgesammt von der Einsicht geleitet wird, daß der Beruf der Presse darin besteht, überall zu bessern. F. F.

Lokal-Notizen.

Zur Zusammenstellung der Wählerliste der zur Abgeordnetenwahl berechtigten Wähler pro 1907 wurde unter dem Präsidium des Herrn Baron Koloman v. Miksa eine Kommission, bestehend aus den Repräsentanten: Ludwig Freyler, Alexander Freyberger, Michael Kirchknopf und Johann Lauringer sen. entsendet. Die Zusammenstellung der Wählerliste wird am 27. d. Mts. erfolgen.

Ernennung. Als Oberarzt des hiesigen 3/18. Honvéd-Bataillons wurde Heinrich Török aus Sopron ernannt. Den ärztlichen Dienst verah bei obigem Bataillon längere Zeit hindurch Herr Dr. Ludwig Havas in Köbegg.

Militärabmarsch. Infolge der in Zala-Egerbeg entstandenen Unruhen wurden im Laufe der vergangenen Woche 2 Kompanien des hiesigen 11. Jägerbataillons hinunterbeordert. Diese Maßnahmen der Militärverfärbung bringt man mit dem heutigen Eintreffen des königl. Kommissärs in Kombination.

Ernennung. Infolge Pensionierung des gewesenen Bezirksgerichtsbeamten Johann Decker wurde eine neue Kanzlistenstelle freiert, und seitens des Justizministers als Kanzlist des hiesigen kön. Bezirksgerichtes der Diurnist des Körmders kön. Bezirksgerichtes, Karl Zsöhar ernannt, welcher diese seine Stelle in den nächsten Tagen einnehmen wird.

Neubauten. Die Baukunst in Köbegg scheint dieses Jahr einen erfreulichen Aufschwung zu nehmen. Es ist eine ganz stattliche Anzahl von Neubauten behördlicherseits angemeldet, deren meiste schon demnächst in Angriff genommen werden. Unter anderen läßt der hiesige Lederhändler David Deutsch zur Zeit an Stelle seines, in der Güngasse befindlichen Hauses, einen hübschen stockhohen Neubau aufzuführen. — Der Gemischtwaarenhändler Michael Linzer läßt auf seinem eigenen Gartengrunde ein stattliches hübsches Stockhaus bauen. — Eduard Schreiner, Privatier (gew. Staatsbahn-Oberkontrolleur) erbaut in der Gartengasse einen hübschen Villenbau. — J. Prickler, Feldwebel führt in der Kaiserergasse auf eigenem Territorium einen ebenerdigen Neubau auf. — J. Barbárits, penz. Südbahn-Kondukteur läßt auf dem neben dem Béla Koch'schen Neubau befindlichen Gartengrunde ein stockhohes Haus aufzuführen.

† Todesfall. Gestern Freitag, den 23. d. Mts. Vormittags 9 Uhr verstarb nach kurzem Leiden der hiesige Privatier und gewesene Bauunternehmer Herr Samuel Glaghofer im 83. Jahre seines Lebens an Altersschwäche. Der Verstorbene war ein äußerst thätiger, unermüdetlich schaffender Mitbürger unserer Stadt und ein zärtlich sorgender Vater seinen Kindern. Erst vor einigen Jahren zog sich der Verstorbene, welcher sich allseits großer Achtung und Beliebtheit erfreute, von seinem Berufsleben zurück. Seine Beerdigung erfolgt morgen Sonntag den 25. März Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus im hiesigen Friedhofe. Segen seinem Andenken!

Sie zieh'n mit Müß' die Sünderin,
Wie läßt sie dich sehr gern gesch'hen;
Sonn' käme sie ja nie dahin,
Wo lockend schon die Häuser steh'n.

Wie wunderschön ist doch die Welt,
Leicht kann es singen jeder Narr;
In unsrer Lag' so mancher Held
Wüß' eher sie verfluchen gar.

Wie koth- und steinig d'Welt hier ist —
Gott sei's geklagt — und nach Bernstein
Uns Allen schon der Weg verdrückt,
Nicht mir (mit ein' em Schuh) allein.

Den Herren, die die Dichterin im Schweiße ihres Angesichtes schleppen mußten, war es nicht so wohl zu Muthe und dachten im Stillen:

Auch du verlorst den Athem fast,
Högst du statt uns die große Last.

Die Lehrerin mitaunmt Frau Nummer aber meinten:
Wenn es nur schon überstanden wäre.

Schließlich nahmen auch diese Leiden ein Ende, als man in Mayer's Gasthof Einzug gehalten hatte. Man erbat vom Wirth und Wirthin trockene Kleider, ließ sich das Zimmer heizen, bis es aber gehörig durchwärmt war, gruppierte man sich um den Sparherd in der Küche, wo auch die Kleider der Touristen zum Trocknen aufgehängt wurden.

Nachdem man warme Speisen genossen und guten Wein getrunken hatte, erwachten die Lebensgeister auch bei den Herren; der Jurist begann aus dem vorgelegten

† Todesfall. Am 19. d. Mts. Abends 6 Uhr verstarb nach kurzem schmerzvollem Leiden und nach Empfang der heil. Sterbesakramente Herr Franz v. Borossay im 80. Jahre seines Lebens. Dessen Beerdigung fand Mittwoch, den 21. März Nachmittags 4 Uhr im hiesigen Friedhofe statt. Friede seiner Asche!

Generalversammlung. Der Köbeger Musikhilfsverein hält am 1. April l. J. Vormittags 11 Uhr im städt. Rathhause seine diesjährige Generalversammlung ab. — Zahlreiches Erscheinen erbeten.

Záróvíg-sza. Van szerencsém ezuton is közhírre tenni, hogy az iparos-tanoncziskola teli- (épitő- iparosok) tanfolyamában az évzáró-vizsgálat f. évi márczius hó 28 án d. e. 10 órakor lesz megtartva az iskola rajztermében, melyre úgy az iparostület választmányát, valamint az érdeklődő közönséget a fellgyelőbizottság nevében tisztelettel hívom meg.
Köszeg, 1906. márczius 22-én.
Pados Gábor, igazgató.

Eine hübsche geräumige Parterrewohnung, bestehend aus 1 Cassen- und 2 Hofzimmern nebst Küche, Speise etc. ist sehr preiswerth an eine ruhige Partei zu vermieten. Adresse erliegt in der Redaktion dieses Blattes.

Naturechte Weiß- und Rothweine (Somlauer, Szeghárder alt, Balatonmelleker, Köbeger) so auch Köbeger Gorbier in Flaschen zu haben bei **Josef Matz**, Innere Stadt 59, Zürcher Haus.



Die Sorge der Hausfrau gilt dem Wohl der Familie!

Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee

ist durch Kathreiners Herstellungsweise wohlschmeckend, gesundheitsfördernd und billig, bietet daher die unschätzbaren Vortheile für jeden Haushalt!

Man betone beim Einkauf ausdrücklich den Namen Kathreiner u. verlange nur Originalpakete mit der Schutzmarke Pfarrer Kneipp.

Eingefendet.

Braut-Seide v. 85 Kreuz, bis fl. 11.35 p. Met. in allen Farben. Franto u. **sohoa verzollt** ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. **Seiden-Fabrik Henneberg, Zürich.**

Bermischte Nachrichten.

† Todesfall. Am 19. d. Mts. Mittags 1/1 Uhr verstarb im 46. Jahre ihres Lebens in Budapest Frau Elisabeth Reháč geb. Frank (die Mutter der Gattin des von hier erst kürzlich geschiedenen und noch im besten Andenken stehenden Braumeisters Ludwig Wolf) an einem Magenleiden. Die Beerdigung der Verstorbenen erfolgte am 21. d. Mts. Nachmittags halb 4 Uhr im Budapester Centralfriedhofe. Leicht werde ihr die Erde!

Plünderung einer Gemeindefassa. Der Bezirksnotär der Gemeinde Zámoly, Franz Lang machte am 21.

Fremdenbuche vorzulesen, worin so manche drolligen Verse auch zu finden waren. Das erweckte im vielgeprüften Backfische abermals die Lust, auch ihrerseits ein Lebenszeichen ins Buch einzutragen. Wie nun dieses beschaffen war, erfährt man das nächstemal.

Räthsel.

1.

Von meinem Wort die erste Silbe
Kommt häufig vor in jedem Stiele;
Sehr groß, auch klein, sehr schön sogar,
Mitunter auch als Zwillingpaar,
Den flammessigen Brüdern gleich —
Mit schmalem Bande nur verbunden,
Das aber ist sehr folgenreich,
Habt Ihr die Silbe schon gefunden?
Die zweite Silb' gleicht einem Worte,
Sehr hoch verehrt an manchem Orte,
Ist unentbehrlich ja fürwahr,
Besitzt es doch ein jeder Narr.
Zuweilen ist es zwar nur hohl,
Und mancher wäre sehr beflissen,
Wenn er's nur könn', wie gerne wohl!
Es auszufüll'n mit reichem Wissen.

Die dritte Silb', leicht zu errathen,
Hat allemal auch einen Patzen,
Bevor sie noch zur Reise kam,
Sogar ein' zweiten dann und wann.
Ich glaub', ihr habt es schon bei'hand;
Ich brauch' es gar nicht erst zu sagen;

d. Mts. die fatale Entdeckung, daß die Kassa der Gemeinde erbrochen und ausgeraubt worden ist. Es fehlten 300 K. Der Verdacht, den Einbruch verübt zu haben, fällt auf den Hilfsnotär Béla Fantay, der seitdem spurlos verschwunden ist. Gegen Fantay wurde die behördliche Kurrentirung angeordnet.

Tausend Fische auf einer Fischholle. Aus Helsingfors wird berichtet: Im finnischen Meerbusen wurde in voriger Woche durch einen Sturm an der ostländischen Küste eine ungeheure Fischholle mit zirka 1000 Fischen gerissen. Am Montag wurden 120 Menschen und 4 Pferde auf der Höhe des Leuchtturms gerettet. Bis her wurden 200 Menschen und 75 Pferde gerettet, die andern Personen dürften rettungslos verloren sein.

„Ich dien“ ist die Aufschrift der bekannten Nonnenschugmarke, die für Apotheker A. Thierry's Balsam zur Wahrung gegen werthlose Nachahmungen registriert ist. „Ich dien“ darf der Erfinder mit Recht sich rühmen dem Wohle der leidenden Menschheit! Was Krankheit bedeutet, wissen zu ihrem Leidwesen unzählige Personen nur zu genau. Für alle diese ist es werthvoll zu wissen, daß das Büchlein als häuslicher Rathgeber mit vielen tausenden Dankschreiben kostenlos durch die Schutzengelapothek des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn zugesandt wird.

Sieben Kinder verbrannt. In dem Dorf Stubliana sind sieben Kinder ein Opfer des Feuertodes geworden. — Die Brüder Stankovits gingen Abends ins Gasthaus und ließen ihre Frauen und Kinder zuhause. Diese haben viel Stroh auf's Feuer gelegt, so daß sich der im Rauchfange befindliche Speck entzündete und das Dach zusammenstürzte. — Die Frauen wurden gerettet, erlitten jedoch erhebliche Brandwunden. Ihre sieben Kinder sind aber zu Kohle verbrannt.

Vorsicht im Umgange mit Hunden. In Pforzheim erkrankte ein zwei Jahre altes Mädchen ganz plötzlich und ohne erkennbare Ursache. Dasselbe fuhr sich immer mit der Hand nach der Stirn, wurde dann wahnsinnig und starb. Bei der ärztlichen Untersuchung der Leiche fanden die Aerzte unter der Schädeldecke einen Hundewurm, der durch Mund und Nase in das Gehirn des Kindes gedrungen war. Das Kind hatte nämlich oftmals mit dem Hunde gespielt, war von diesem geleckt worden, durch welche Gelegenheit der Wurm Eingang in den Körper des unglücklichen Kindes fand.

A Nap. A fővárosi zszurnaliztika valóságos szenzációja A Nap, ma az ország legradikálisabb, legszókimondóbb, legnépszerűbb és legelterjedtebb ellenzéki napilapja. A Nap a közönség rajongó szeretetétől kísérvé, egy csapásra hódította meg a sziveket. Minden száma kész meglepetés és szenzáció. A Nap független, érdekes, tartalmas és teljes krónikása a napnak s minden más lap megelőzésével már a kora reggeli órákban kapja kézhez a vidéki olvasó. A Nap felelős szerkesztője: Braun Sándor, főmunkatársa Ábrányi Emil. Politikai cikkeinek legnagyobb részét Ugron Gábor, a magyar ellenzék e fényes nevé vez. alakja írja. Belső dolgozóitársai: Ábrányi Emil, Brody Mihály, Cholnoky Viktor, Feld Aurél, Gergely István, Haesak Géza, dr. Hajdu Miklós segédszerkesztő, Holló Márton, Kemény Simon, Nádas Sándor, Pásztor Árpád, Székely Miklós, Szaboles Bálint, Szép Elemér, Thury Zoltán, Ugron Gábor. Ez a névsor — élen Braun Sándor szerkesztővel — kész program. Hangban, tartalomban, színekben s elevenségben új ez az újság. Valósággal zászlóvivője A Nap a magyar függetlenségi törekvéseknek az erőszak és törvénytörés mostani gyászos napjaiban és úgy politikai, mint újságírói sikerrel óriási tényezővé tették. A Nap hasábjain tükröződik a leg-hivebben a magyar közönség érzelmevilága. Külön szenzációja, hogy a legkorábban megjelenő újság a legoliosabb is. Egy szám ára 2 krajcár, előfizetési ára egész évre 16 kor., félévre 8 kor., negyedévre 4 kor., egy hónapra 1 kor. 40 allér (70 krajcár.) Az érdeklődőknek A Nap kiadóhivatala (Budapest, VIII., Rókk Szilárd-utca 9.) készséggel küld mutatványszámot.

Krankhafte Ggglükte. Daß es Leute mit ganz absonderlichem Appetit gibt, ist eine bekannte Thatfache. In England war der große Eßer von Kent so berühmt, daß er von dem Dichter Taylor verherlicht wurde, weil er ein halbes Kalb auf einmal verzehren konnte. Tartare,

Das Wort ist jetzt schon Euch bekannt,
Bevor Ihr's hört in sieben Tagen.

Nun alle drei, sehr schön verbunden,
Ich sag' es gern hier unumwunden,
Sind alsobald sehr einflußreich,
Nur wenige sind ihnen gleich.
Wohl dem, der es beisammen hat!
Wau schäht ihn hoch, wenn er nur nie
Sich irren möcht' in Wort und That.
Es ist doch so, Herr Köbegi?

II.

Es ist ein Wort mit nur drei Silben,
Leicht zu errathen meine Lieben,
Zur ersten Silb' setzt man ein h noch an,
So ist's ein Thier, das sehr flink laufen kann.
Die zweite Silb' allein kann nicht' besteh'n;
Wenn beide ihr sollt bei einander seh'n,
So wag' ich jetzt schon auszusagen:
Könn't ihr das dritte nicht auch haben,
Dann würd' die Lust zum Ausgang Euch vergeh'n.
Johann Waisbecker.

Humoristische Plauderei.

Liebinger Oskar: „I' versteh' Eng durchaus nit, warum die Stadtleit' geg'n unsa' Eisenbahnstation so aufbracht sein?“

Günser Jonathan: Warum soll'n denn mir nit suchtig und verdross'n sein, wann die Leit alli von Bernstein, Ginzek, Luchthaus, Stadt Hammer und vom Wall-

ein Franzose b
verschlang das
Doch wir bran
zu blicken. Ein
war als solcher
Abhandlung an
Mal acht Scho
und außerdem
schluckte Kieselst
blechernes Lini
und dem Feder
Bögel, Mäuse,
Haaren und W
er nicht, so daß
Jahre 1765 bei
ein Mensch, der
Kindfleisch, die
deren Gerichten
daunng zu för
kleiner Steine.

Eine
Lebbutt bei ein
wettete mit einer
am längsten sich
Minuten begann
hüpfen, ohne je
Nach weiteren
thnung, daß se
länger auf einer
wenn auch mit

Verda
verringern inne
thran. Diese
Leberthran-Emu
hypophosphiten,
reines Produkt
welches gleichze
thran erhöt.

Die
heizer finden in
statt. Geducke
einzuwenden.

Gefäß
fiktinda: Einen
der Bauernbur
stande zog er ei
demselben vor
eine Kugel durc
machte er an se
licherweise verles
gedrungenen Pro
wurde verhaftet.

Werth
Vollweider in D
ein Gewicht von
für dieses 140

Gesäß
Geschäftsstuns
Willi hatte von
nige für Süßigk
sie ihm, er wäre
sich ihr Geld se
kaufen wollten.
nachdenklich, ab
von der Mutter
mögensverhältn
Mutter eine sch
ihren Willi geb
Schild: „Willi
für 10 Heller, d
einen Regenwur
80 Heller, eine
wirds sicher noc

Im
Rheumatikante
Salbe, zumal die
ihre wunderbare
der Zoltan-Apo

Ein
Schneidermeister
suchte, meldete
auf dem Rücken

fahrtsart Radef
fahr'n, ohni, da
rühr'n.

L. D.: Je
das romantische
fall vo' da' Wa
Ma' muß die

G. J.: W
nur vom Verkeh
geh'n, das lach
dao und ess'n u
die Bahn wa'
schau'n.

L. D.: I
ber fein, denn
g'us'n wa'n,

G. J.: I
g'schla'n.

L. D.: S
vergeßlichen
a' Zufall war,
da sein mir u
den Sieb'ndri
haob'n s' vom

G. J.:
wir erlaubt,
kunt's.

L. D.:
that's, so er
Gins.

ja der Ge-
Es fehlten
t zu haben,
ndem spur-
behördliche
olle. Aus
ufen wurde
stländischen
00 Fischen
chen und 4
tet. Bisher
die andern
ten Nonnen-
Balsam zur
giftig ist.
nehmen dem
heit bedeutet,
en nur zu
er, daß das
n tausenden
wotke des
rbraun zu-
dem Dorf
Feuertodes
Abends ins
der zuhause.
so daß sich
ete und das
en gerettet,
sieben Kin-
In Pforz-
gang plötzlich
sich immer
wahrhaftig
der Leiche
nen Hunde-
Gehirn des
lich oftmals
echt worden,
den Körper
a valóságos
lisabb, leg-
tebb ellen-
szeregetétől
reket. Min-
A Nap füg-
a napnak
ora reggeli
Nap felelős
sa Abrányi
szét Ugron
vezd. alakja
ody Mihály,
án, Haesak
olló Márton,
ad, Székely
ury Zoltán,
ándor szer-
artalomban,
Valóságos
törökvesek
yászos nap-
kerrel óriási
dik a leg-
gá. Külön
nó újság a
bizetési ára
évre 4 kor,
Az érdeklő-
111., Rökk
számot.
ate mit ganz
e Thatsache.
so beruhmt,
wurde, weil
te. Tarrare,
at,
nie
t.
en,
e kann.
sch'n;
ach vergeh'n.
Baisbecker.
urchaus mit,
sttazion so
n mit nit
von Bern-
vom Wall-

ein Franzose brachte es nur auf ein Viertel vom Döfen, verschlang dafür aber eine Kage mit Haut und Haaren. Doch wir brauchen gar nicht nach Frankreich oder England zu blicken. Ein Gärtner in Wittenberg, mit Namen Kahle, war als solcher Viefstraß bekannt. Nach einer gelehrten Abhandlung aus dem Jahre 1757 konnte er mit einem Mal acht Schock Pflaumen sammt den Kernen aufessen, und außerdem einen ganzen Scheffel Kirschchen. Er verschluckte Kieselsteine, irbene Teller, Ofenfacheln, sowie ein blechernes Tintenfaß mit der Sandbüchse, den Federn und dem Federmesser. Außerdem verzehrte er lebendige Vögel, Mäuse, ein Spanferkel, einen Hammel mit Haut, Haaren und Wolle. Sogar einen Dudelsack verschmählte er nicht, so daß der Musikant vor Angst davonlief. Im Jahre 1765 befand sich in der Leibgarde zu Dresden ein Mensch, der bei einer Mahlzeit beinahe 20 Pfund Rindfleisch, die Hälfte eines gebatenen Kalbes, mit anderen Gerichten vermischt, aufzehren konnte. Um die Verdauung zu fördern, verschluckte er hinterher eine Menge kleiner Steine.

Eine anstrengende Wette gewann der Farmer Tebbutt bei einem Preisturnen in Peterborough. Er wettete mit einem Sergeanten um 5 Pfund Sterling, wer am längsten sich auf einem Bein halten könne. Nach 15 Minuten begann Tebbutt auf seinem Bein hin und her zu hüpfen, ohne jedoch das andere Bein zu Hilfe zu nehmen. Nach weiteren 10 Minuten hatte er jedoch die Gemüthsstimmung, daß sein Gegner sich außerstande erklärte, sich länger auf einem Bein zu halten, und so hatte Tebbutt, wenn auch mit Schwierigkeiten, seine Wette gewonnen.

Verdauungsbeschwerden und Unannehmlichkeiten verringern immer den Werth des altmodernen rohen Lebertran. Diese Schwierigkeiten sind nun durch die Scotts Lebertran-Emulsion, verbunden mit Kalk- und Natronhypophosphiten, überwältigt. Scotts Emulsion ist ein ganz reines Produkt nach dem berühmten Scott'schen Verfahren, welches gleichzeitig die medizinische Heilkraft des Lebertran erhöht.

Die Prüfungen der Maschinenwärter und Kesselheizer finden in Szegedin am 25. März Vormittag 9 Uhr statt. Gesuche sind an das Bezirks-Gewerbeinspektorat einzufenden.

Gefährliches Spiel. Man schreibt aus Nagytitinda: Einen sonderbaren Beweis von Tollkühnheit gab der Bauernburische Voin Gherity. In angeheitertem Zustande zog er einen Revolver hervor und schloß sich mit demselben vor den Augen der zahlreichen Wirthshausgäste eine Kugel durch die Hand. Das gleiche Kunststückchen machte er an seinem Genossen Sava Mitalacki. Glücklicherweise verletzte die aus der Hand mit voller Kraft gedungenen Projektilen keinen der Wirthshausgäste. Gherity wurde verhaftet.

Werthvolles Kalb. Die Kuh des Christian Wollweider in Döbörz warf vorige Woche ein Kalb, welches ein Gewicht von 53 Kilo hatte. Der Nachbar wollte sofort für dieses 140 Kronen zahlen.

Geschäftssinn. Ein hübsches Beispiel kindlichen Geschäftssinns erzählt eine englische Zeitschrift: Der kleine Willi hatte von seiner Mutter jeden Tag ein paar Pfennige für Süßigkeiten bekommen, aber eines Tages erklärte sie ihm, er wäre jetzt zu alt; solch große Jungen müßten sich ihr Geld selbst verdienen, wenn sie sich Süßigkeiten kaufen wollten. Willi war auf diese Eröffnung hin recht nachdenklich, aber bald schien er getröstet, und obwohl er von der Mutter nichts mehr bekam, fanden seine Vermögensverhältnisse besser denn je. Eines Tages sieht die Mutter eine schreiende und bewundernde Kinderchaar um ihren Willi gedrängt und liest an der Wand folgendes Schild: „Willi Jones ist einen kleinen grünen Wurm für 10 Heller, einen großen grünen Wurm für 20 Heller, einen Regenwurm für 30 Heller, eine kleine Kröte für 80 Heller, eine große grüne Kröte für 1 Krone.“ (Willi wird's sicher noch weit bringen.)

Im eigenen Interesse mache jeder Gicht- und Rheumafreie einen Versuch mit der weltberühmten Zoltán-Salbe, zumal die namhaften Aerzte und Laufende Heilker ihre wunderbare Wirkung bestätigen. Per Flasche 2 K. in der Zoltán-Apothek, Budapest, V., Szabadságter.

Ein Handwerksburkenstreich. Bei einem Schneidermeister, welcher schon längere Zeit einen Gehilfen suchte, meldete sich ein rüstiger Geselle mit dem Felleisen auf dem Rücken. Bald war man einig über den Wochen-

lohn, und weil der Geselle müde war von der Wanderschaft, legte er sich frühzeitig zu Bett. jedoch hatte er vorher einem reichlichen Abendbrot tüchtig zugeprossen. Anderen Morgens, als der Meister wecken wollte, war das Nest leer und der fremde Vogel ausgeflogen. Er hatte durchs Fenster das Weiße gesucht. Auf dem Tische lag ein Stück Papier, worauf die Worte standen: „Weil ich ein Schmied bin, kann ich nicht schneiden. Der Meister mag die Papiere behalten zum Andenken, ich bekomme leicht wieder neue. Dank für gute Kost und Bett!“ Als daraufhin der Meister nachsah, lauteten die Arbeitspapiere thatsächlich auf einen Schmiedegesellen.

Ein entsetzlicher Aberglaube. Aus Posen wird gemeldet: Ein Fall von schrecklichem Aberglauben wurde in Woschin durch Verhaftung eines gewissen Hozortowski enthüllt. Dieser hatte Nachts auf den Friedhöfen Leichen ausgegraben und ihnen die Köpfe und einzelne Gliedmaßen abgeschnitten. Die Leichentheile, von denen man eine Anzahl noch in seiner Wohnung fand, benützte er zu Beschwörungen, um Hexen und böse Geister zu vertreiben und das Vieh gesund zu erhalten.

Vom Bahnzug überfahren. Montag am 12. d. Mts. Nachmittag überfuhr in der Nähe der Stadt, der von Szabadka kommende Personenzug den 4-jährigen Sohn Anton, des Bahnwärters Mathias Fodor. Das Unglück geschah beim Wächterhaus Nr. 176. Erwähnenswerth ist, daß von den 8 Kindern Fodor's 7 Mädchen sind, und bloß das eine sofort todt gebliebene Kind ein Knabe war.

Ein gestohlener Leichnam. Aus Szabadka wird ein ebenso sonderbarer, wie unverständlicher Diebstahl gemeldet. Bei Reparaturarbeiten in der Lebay'schen Familiengruft auf dem sogenannten Bajer Friedhof wurde die Entdeckung gemacht, daß einer der in der Gruft befindlichen Särge leer sei. In demselben sollte die Leiche des vor zwei Jahren verstorbenen Sohnes des Franz Lebay liegen.

Wer seine Gesundheit erhalten will, sei vorsichtig in der Wahl seiner täglichen Genussmittel. Zu diesem gehört noch vielfach der Bohnentaffee, welcher aber für Nerven-, Herz- und Magenleidende direkt schädlich ist. Er sollte in keinem Falle ohne einen reichlichen Zusatz getrunken werden. Für einen solchen hat sich als vorzüglich nur unser heimisches Malz bewährt, während andere Cerealien, wie Roggen und Gerste, nicht entsprechen. Die bekannte Firma Kathreiner verwendet für ihren so allgemein verbreiteten und beliebten Kneipp-Malz nur das beste Malz, welchem außerdem durch ein eigenartiges Verfahren ein so ausgesprochenes Bohnentaffeegeschmack verliehen wird, daß dieser Malzaffee thatsächlich als der schmackhafteste Zusatz wie auch als einzig entsprechender Ersatz für den Bohnentaffee empfohlen werden kann. Erste Autoritäten haben Kathreiner's Kneipp-Malzaffee untersucht, erprobt und glänzend begutachtet. Erst jüngst schrieb der bekannte Leibarzt Papst Leo XII., Dr. Capponi: „Ihr rühmlichst bekannter Kathreiner's Malzaffee besitzt die hauptsächlichsten Eigenschaften, die Feinschmeyer und Aerzte von einem guten Ersatzmittel des Bohnentaffees verlangen. Ich füge hinzu, daß der Gebrauch Ihres Malzaffees sich unter uns immer weiter ausbreitet.“ Wöge dies überall der Fall sein und bald jede fürsorgliche Hausfrau den gesunden, wohlgeschmeckenden Kathreiner zum Wohl der Familie täglich verwenden. Beim Einkauf wolle jedoch nicht einfach Malzaffee verlangt werden; der Name Kathreiner ist ausdrücklich zu bezeichnen, und bester man darauf, stets nur den echten Kathreiner's Kneipp-Malzaffee in den verschlossenen Originalpaketen verpackt zu erhalten.

Ward. Der Bajer Einwohner Martin Jancz hat seinen Sohn Franz während eines heftigen Wortwechsels erstochen.

Unwetter. Am 12. d. Mts. wüthete in Rio de Janeiro ein heftiger Sturm, der den Einsturz mehrerer Häuser und Ueberschwemmungen verursachte. Etwa 20 Personen wurden getödtet oder verletzt. In Petropolis ereigneten sich zwölf Einstürze, wobei gegen fünfzig Menschen theils den Tod fanden, theils verletzt wurden.

Den Gatten vergiftet. Der Bäcker Einwohner Stefan Arva heirathete vor 4 Monaten aus Bácsföldvár eine gewisse Etel Voda. Der jungen Frau scheint jedoch das Eheleben nicht gefallen zu haben, da sie schon öfters versuchte, ihren Mann zu vergiften, was ihr nun endlich

G. J.: Fahr' nur auffa' mit dein' Plan.
L. D.: Die Jahrmarkt' fullats nit aon an Montach aohall'n, sondern aon an Mittwoch. Im reich'n Ed'burger Komitat halt'ns grad den Tag die greß'n Markt und vo' durt her kemma' die meist'n Leit' nach Güns. An an Mittwoch haob't's Zeit, da kummat' n alli und die Güns'er Jahr- und Wochenmarkt' mech't'n ausblahn, wie die Stanamangerer.
G. J.: Freund, du haost Recht, ma' fullt' gar nit glaub'n, daß du so a' erfahrener Mann bist.
L. D.: Vo' unserer Bahnstazion is' a' Rag'n'sprung zu die Sieb'nbründ'l. Tracht, daß durt im Summa' a' Restauration sein full, deum vo' die Buch'abama kann ma' kan kalten Aufschnitt und an Gummthaler awabeit'ln und das eiskalte Wasser schad't an nur.
G. J.: Das haob' i' scho' esta' g'sagt, awa wann ma' kan Repräsentant ist, so kann ma' der Stadt kan'n Burschlag mach'n.
L. D.: Unsa' Gemeinde kummt hiazat mit der Großstadt Ed'burg direkt in Verbindung und a' jeder Freund der Natur, der durch das Raderschurfer Thal fahrt, wird g'wiß so oft 's nur möglich is', dö Tur no' a'moi mit-moch'n und Ginz g'winnt nur durch den Fremb'verkehr.
G. J.: Hoff'n wir das Beste, wir müß'n der Gegenwart leb'n und für die Zukunft jurg'n und a' Eisenbahn macht nur an Aug'n, wann's a' af der andern' Sei'n an Schad'n macht. I' winß'g' Eng alles g'uiti, hunderii von Summerfrischlern full'n Liebling aufsuich'n und af da' Wieß'n zwisch'n Raderschurfer und da' Liebing'er Mühl' entstehe d' große Fabrik.
A. K.

gelang. Bergangene Woche kaufte sie Zündhölzchen, löste selbe in Wasser und gab dazu Laugenstein, welche Mischung sie ihrem Manne in die Suppe schüttete. Arva muß auf gute Kost gewöhnt gewesen sein, das er seine Suppe essen konnte, mehr verlangte er nicht, indem ihm gleich übel wurde und er unter fürchterlichen Schmerzen verschied.

Erdbeben. In Ragui auf Formosa wurden mehrere hundert Gebäude durch ein schweres Erdbeben zerstört. Viele hundert Menschen wurden getödtet und eine große Anzahl verletzt.

Michael Zich's Zeichenbegünstig'. Aus Budapest wird gemeldet: Am 19. d. Mts. fand unter zahlreicher Theilnahme der Bevölkerung und in Anwesenheit vieler Persönlichkeiten aus allen Kreisen der Gesellschaft, namentlich aus der Künstlerwelt, die Zeichenfeier für den Maler Michael Zich statt. Als Vertreter des russischen Kaiserpaars war der russische Generalkonsul Swow erschienen. Die ungarische Regierung war durch Unterrichtsminister v. Töft vertreten.

Heirath auf Probe. Unter diesem Titel erschien soeben im Verlage der Buchhandlung Georg Eichinger, (Conr. Berg's Nachf. Wien 1., Milchgasse 1) ein sensationserregendes Werkchen, betitelt „Heirath auf Probe“, welches zur Aufklärung für die katholischen Kreise über die wahren Ziele der Gerechtsreform dient. Der Autor A. J. Peters behandelt den interessanten Inhalt dieser Brochüre vom Standpunkte sehr zutreffender wichtiger Folgerungen und ist dieselbe in jeder Buchhandlung zu beziehen.

Als Braut in den Tod. Die Wiener Freiwillige Rettungsgesellschaft wurde am 20. d. Mts. Früh um 6 Uhr nach Meidling gerufen und fand die dort wohnhafte 25-jährige Goldschleiferin Anna Zelinka als Leiche im Bette vor. Das Mädchen hatte konzentrierte Opjollösung getrunken. Sie war verlobt und sollte im April heirathen. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

Fidibusz. Ötlet és vidámság közzöntött be a „Fidibusz“ című új fővárosi élelappal, amely csupa vidámság, elmésség, ragyogó jókedv, pajkos guny. Képei és rajzai is nagyszertek. Minden pénteken délben mir kézhez kapja a vidéki olvasó is. A „Fidibusz“-t a fényes teletisegű Heltai Jenő szerkeszti; főmunkatársai: Ambrás Zoltán és Molnár Ferenc, ez a két brillians talentum. Karikatúrái javát Cserna Rezső, Csók István, Garay Ákos, Gulácsy Lajos, Férey Adolf, Ferenczy Károly, Keresztóczy Károly, Márk Lajos, Linek Lajos, Vesztróczy Manó, ezek a kitünő magyar festőművészek rajzolják. A lap allandó munkatársainak sora is fényes: Abrányi Emil, Herczeg Ferenc, Ignóty, Gergely István, Pásztor Árpád, Hajdu Miklós, Kemény Simon, Lovik Károly, Nádas Sándor. A „Fidibusz“ legalább 16 oldal terjedelemben a legolesőbb élelap. Mesésen olcsó! Előfizetési ára: egy évre 6 korona, fél évre 3 korona, negyed évre 1 korona 50 fillér egy hónapra 50 fillér. Egy szára ára (5 kraicár) 10 fillér. Mutatványszámot készséggel küld a „Fidibusz“ kiadóhivatala (Budapest. Rökk Szilárd-utca 9. szám.)

Eifersuchtsdrama. Aus Wien berichtet man: Der 28-jährige, aus Wofchetitz in Böhmen gebürtige Fleischhauergehilfe Anton Fischer hat am 18. d. Mts. Früh in angeheitertem Zustande die mit ihm in gemeinsamen Haushalte lebende 22-jährige Bedienerin Mariaschmidt mit einem scharfen Fleischermesser durch einen Stich in die Herzgegend getödtet und sich sodann in selbstmörderischer Absicht mehrere Stiche in die Hals- und Bauchgegend verlegt und schwer verletzt. Das Motiv der That soll Eifersucht sein.

Das Scottsche Verfahren

der Emulgierung von Lebertran liefert die bekannte Scotts Emulsion, durch die Lebertran wirklich erst zu seiner vollen Geltung gelangt, da sie seine altbewährte Heil- und Nährkraft für jedermann zugänglich macht und besser wie Lebertran den ganzen Organismus kräftigt und gegen Krankheitsangriffe widerstandsfähig macht. Scotts Emulsion ist schmackhaft und durchaus leicht verdaulich. SCOTTS EMULSION besteht aus dem feinsten Norweger Medizinal-Lebertran, verbunden mit Kalk- und Natron-Hypophosphiten, und der Fischer mit dem grossen Dorsch ist das Garantiezeichen für das echte Scottsche Verfahren.

In allen Apotheken käuflich.
Bei Bezugnahme auf diese Zeitung und gegen Einsendung von 75 Heller in Brief-Marken werden Probeflaschen franko versandt von Dr. EMIL BUDAI, «Stadtpotheke» BUDAPEST, IV., Váci-utca 34/50.
Preis der Originalflasche: K. 2.50.

Eine entführte Braut. Eine romantische Entführungsgeschichte trug sich dieser Tage in der Gemeinde Bavaniste im Torontaler Komitat zu. Versprochenen Dienstag feierte der Bursche Pero Kalugygerßti mit der hübschen Tochter des Sofron Ilheskovic's Hochzeit. Das Hochzeitsmahl wurde im Hause des Bräutigams abgehalten. Es war bereits Mitternacht, die fröhliche Feststimmung hatte ihren Höhepunkt erreicht und die Paare wirbelten in toller Lust durch den Hochzeitsaal. Zur selben Stunde begab sich die schöne Braut in ihr Kammerlein, um sich anzukleiden und nach serbischer Sitte die Frauentracht anzulegen. Unterdeß warteten die Festgäste, bis die Braut zurückkehre. Nach längerem Warten schlich sich der ungeduldige junge Schwamm zum Kammerlein und pochte an dessen Thüre. Aber es regte sich nichts. Er sprengte die Thüre auf, die Kammer war leer. Darob großes Entsetzen unter den Anwesenden, man durchsuchte alle Winkel des Hauses, von der verlorenen Braut aber war keine Spur zu entdecken. Zugleich mit der Braut war auch ein Bursche namens Milan Gavaski, welcher dem schönen Mädchen früher den Hof gemacht hatte, und dessen Bruder aus dem Tanzlokal verschwunden. Nun war der Sachverhalt klar. Die Braut

war entführt worden. Milan Gavaski hatte sie auf einem Wagen an die Grenze gebracht, wo er mit ihr nach Serbien flüchten wollte. Nach viertägigem angestrengtem Suchen hatte man endlich den Zufluchtsort des Paares entdeckt und nun machte sich Pero Kalugyerky mit einer Schar bewaffneter Freunde auf, die Entführer zu bestrafen und die Ungetreue in ihr legitimes Nest zurückzubringen. Als sich Kalugyerky der Hütte näherte, wo seine Braut versteckt war, wurde er mit Revolvergeschüssen empfangen. Es entspann sich ein regelrechter Kampf, bei welchem es auf beiden Seiten Schwerverletzte gab. Der Brautrauber Gavaski wurde lebensgefährlich verwundet. In der Hitze des Gefechtes aber gelang es der Braut, um welche der Kampf geführt wurde, zu entkommen. Bis heute hat man von ihr keine Spur. Die Gendarmerie hat die Untersuchung eingeleitet und die Verfolgung der Entflohenen angeordnet.

Mädchenraub. Aus Kovily wird berichtet: Ein hiesiger Bauernbursche, namens Boja Zarity drang am Donnerstag abends mit einem bisher noch nicht eruirten zweiten Burschen in ein serbisches Haus, von wo sie das 16-jährige Mädchen Marina Koglynsin mit Gewalt entführten und sie auf eine Tanya brachten. Nachdem sie das Mädchen 3 Tage lang gefangen hielten und sie mit Gewalt ihrer Ehre beraubt hatten, stießen sie diese einfach zur Türe hinaus. Gegen die ergebirenden Burschen wurde die Strafanzeige erstattet.

Unglücksfall. In Bácsalmás geriet der Eisenbahnbremsler Koloman Kovács unter die Räder eines Waggons und wurde gräßlich verstümmelt.

Eine gefährliche Räuberbande. Dienstag wurde in das Kaloocsaer Gefängnis der Zigeunerhauptling Ludwig Kolompár mit zwanzig Genossen eingeliefert. Die gefährliche Bande hat eine ganze Reihe von Raubtaten auf dem Gewissen; so hat sie vor einigen Wochen die Kiskunmajsaer Bahnhstation, dann in Felegyháza mehrere Eisenbahnwaggons ausgeraubt und dieser Tage auf den Kecske-méter Tanyen zahlreiche Einbrüche verübt. Bei den Zigeunern sind Gegenstände im Werthe von etwa 2000 Kronen vorgefunden worden.

Dr. Richters Linimentum Capsici comp. (Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 36 Jahren stets vorrätig gehalten wird. Bei Rückenschmerzen, Hüftweh, Kopfschmerzen, Gicht, Rheumatismus usw. haben sich Einreibungen mit dem Anker-Liniment stets als schmerzstillend erwiesen, auch bei epidemischen Krankheiten wie Cholera und Brechdurchfall sind Einreibungen des Unterleibs stets sehr vorteilhaft gewesen. Dieses vorzügliche Hausmittel ist auch mit gutem Erfolg bei Influenza als Einreibung angewendet worden und wird zum Preise von 80 h., K. 1.40 und 2.— in den meisten Apotheken vorrätig gehalten, doch verlange man beim Einkauf stets ausdrücklich: „Richters Anker-Liniment“ (Anker-Pain-Expeller) und sehe nach der Schutzmarke „Anker“ und den Namen „Richter“ und nehme nur Originalflaschen an.

Literarisches.

„Der betrogene Dieb“ betitelt sich ein urkomisches Scherzgedicht mit reizenden Illustrationen, das in der neuesten Beilage „Im Reiche der Kinder“ des vorzüglichen, über 300.000 Abonnenten zählenden Modenblattes „Kindergarderobe“, Verlag John Henry Scherwin, Berlin W. 35, enthalten ist. Auch bringt es wieder zahlreiche Spielvorlagen, die jedes Kind leicht selbst herstellen kann, außerdem reiche Unterhaltung und Belehrung für die Kinder, ärztliche und pädagogische Anweisung für die Mütter, daneben, ihr Mütter, betrachtet diese allerliebsten Modenblätter, deren Kostüme ihr auch für eure Lieblinge billig selbst herstellen könnt! Und seid ihr selbst völlig unerfahren in der Schneidererei, der Verlag liefert euch zu sämtlichen abgebildeten Anzügen Entzaischnitte nach eingehendem Körpermaß gegen Einbindung von 50 Pfg. pro Schnitt; der jeder Nummer außerdem beiliegende Schnittmusterbogen ist geradezu mustergerüstig! Eine reiche Auswahl von neuartigen, leicht herzustellenden Spielsachen bietet auch wieder die Spielseite des Blattes. Abonnements auf „Kindergarderobe“ zu nur 90 h. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern durch erstere und die Hauptlieferungsstelle für Oesterreich-Ungarn: Rudolf Lechner & Sohn, Wien I., Seilerstätte 5.

Eisenbahn-Verkehr

Gültig vom 1. Oktober 1905.

Südbahn.

Von Köfeg nach Szombathely:

Abfahrt 5 Uhr 10 Früh	Ankunft 5 U. 54 M. in Szombat.
" 7 " 50 "	Ankunft 8 U. 35 M. in Szombat.
" 11 " 40 Vorm.	Ankunft 12 U. 25 M. in Szombat.
" 5 " 40 Nachm.	Ankunft 6 U. 25 M. in Szombat.

Von Szombathely nach Köfeg:

Abfahrt 6 Uhr 45 Früh	Ankunft 7 U. 31 M. in Köfeg
" 10 " 40 Mittag	Ankunft 11 U. 26 M. in Köfeg
" 3 " 15 Nachm.	Ankunft 4 U. 01 M. in Köfeg
" 7 " 39 Abends	Ankunft 8 U. 25 M. in Köfeg

Von Szombathely nach Wien:

Abfahrt: 3.57, 6.20 Früh. 10.10 Vm. 2.16, 4.45, 6.35 Nm.
Ankunft: 8.55, 9.55 Früh. 2.47 Nm. 5.25, 9.35, 10.50 Nds.

Von Wien nach Szombathely:

Abfahrt: 7.35, 10.15 Früh. 3.—, 5.30 Nm. 8.25 Nds
Ankunft: 11.13 Vm. 2.15 Nm. 7.08, 8.50 Nds. 12.35 Nch

Von Szombathely nach Nagy-Kanisza:

Abfahrt: 5.20 Frh. 11.25 Vm. 2.32 Nm. 8.58 Ab. 12.55 N
Ankunft: 8.— Frh. 1.50, 5.— Nm. 10.50 Nch. 3.40 Fr

Von Nagy-Kanisza nach Szombathely:

Abfahrt: 12.50 N. 4.22, 6.10 Fr. 12.15 Mit. 2.—, 5.25 Nm
Ankunft: 3.39, 6.13, 8.40 Fr. 2.09, 4.27 N. 9.42 Nch

Liniment. Capsici comp.
Erlaubt für Anker-Pain-Expeller.
Beim Einreiben dieser anerkannt vortrefflichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, jede man sich nach der Schutzmarke „Anker“ und dem Namen „Richter“ richten.

Epilepsi.
Bei anfallsförmigen Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Größtenteils gratis u. franco durch die Schwannsche Apotheke, Frankfurt a. M.

Seifsaß: Jedes Stück Seife mit dem Namen „Schicht“ ist garantiert rein und frei von irgend welchen schädlichen Bestandteilen.
Garantie: 25.000 Kronen zahlt die Firma Georg Schicht, Aussig, jedermann, der nachweist, daß ihre Seife mit dem Namen „Schicht“ irgend welche schädliche Beimengungen enthält.

SCHICHT-SEIFE
(Hirsch oder Schlüsselseife)



ist die beste und im Gebrauch billigste!

Die wunderbare, intensive Reinigungskraft und große Ausgiebigkeit der Schicht-Seife, ihre Milde und absolute Reinheit beruhen auf der eigenartigen Herstellungsweise und auf der sorgfältigsten Auswahl der zur Herstellung notwendigen Rohstoffe, welche letztere unter besonderer Beachtung ihrer Bestimmung zumeist in den eigenen Werken hergestellt werden.

Millionenfach erprobt und bewährt.

5 K. u. mehr per Tag Verdienst.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft.
Gesucht Personen beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Einfache und schnelle Arbeit das ganze Jahr hindurch zu Hause. Keine Vorkenntnisse nöthig. Entfernung thut nichts zur Sache und wir verkaufen die Arbeit.
Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft
Thos. H. Whittick & Co.,
BUDAPEST, IV. Havas-utca 3-385.
PRAG, Petersplatz 7-385.

Jan. Schrader's Likör-Patronen
v. J. Schrader, Feinbrenn-Stuttgart.
Das Beste u. Edelsteine zur Schmelzung von Likören im Haushalt.
Man verlange Prospekt von Gebr. Schrader, Feinbrenn-Stuttgart, unter Angabe der Orts- u. Umkreis-Verhältnisse, welchenfalls man ihn anfordern will.

Ein heller
verwendet stets
Dr. Oetker's Backpulver Vanillin-Zucker Pudding-Pulver
à 12 Heller. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

Szölöveszö!
A világhírű „Delaware“ adja a legjobb bort!
Oltani, permetezni nem kell!
A szőlészet kincse.
A phylloxerának ellent áll!
Leírását és árjegyzékét ingyen küldünk bárkinek.
Szőlőoltványok mérsékelt áron kaphatók!
Nagymennyiségű sima és gyökeres Delaware vessző eladás.
Czím:
Szigyártó és Takáts,
szőlőtelep-tulajdonosok.
Telep: **Alsó-Segesd.**
Központi iroda: Felső-Segesd. (Somogy m.)

Das **Nicht Lesen** der Broschüre **„Wie heilt man Nervenleiden“** kann sehr nachtheilige Folgen haben. Daher veräume kein Leidender, dieselbe gratis, franko und verschlossen durch **Dr. med. G. L. Rablert, prakt. Arzt, Kuranstalt Nafels (Schweiz)** zu beziehen. Gegen Einsendung von 50 Heller in Marken für Rückporto.

Erst durch den echten Jamaica Rum Real
de Santa Cruz wird der Thee delicat.
In Original-Abfüllung bei **Eduard Wentzl** in Köszeg zu haben.

Amerika.
Abfahrt aus Havre jeden Samstag.
Französische Linie.
Bequeme, rasche Fahrt, ausgezeichnete Verpflegung sammt Wein und Liqueur. Fahrkarten nach allen Stationen sämtlicher amerikanischer Bahnlilien zu Originalpreisen. Nähere Auskünfte ertheilt gratis und franko
Französische Linie
Wien, IV., Weyringergasse 8.

Erste Marke
Seit 32 Jahren
Jahresproduction 82.000 Fahrräder.
Kataloge gratis und franko.
Premier-Fahrradwerke
Eger, Böhmen.

Wochenmarkt-Preise in Köszeg.

Per 50 Ko.		Per 50 Ko.	
Weizen	8-25 8-40	Weizenmehl Nr. 6.	26-—
Korn (Hoggen)	6-80 7-—	" " Nr. 7.	21-—
Bräugerste	7-80 8-—	Futtermehl Nr. 8.	13-—
Futtergerste	7-50 7-80	Weizenkleie G. F.	10-—
Hafer	8-— 8-20	Noggenmehl I.	26-—
Weizen	7-50 8-70	" " II.	24-—
Per 100 Ko.		" " III.	20-—
Gries	30-—	Noggenkleie	12-50
Weizenmehl Nr. 0.	32-50	Gerstenschrott	18-—
" " 1.	28-—	Weizenmehl	19-—
" " 2.	27-—	Heu	9-—
" " 3.	24-—	Schab-Stroh	5-—
" " 4.	22-—	Ritt-Stroh	4-—
" " 5.	27-—	Futter-Stroh	6-—

Per 100 Mtr.		Per Kilo	
Buchenscheiter I. Kl.	7-50	Rindfleisch	1-28 1-44
Buchenscheiter	6-—	Schweinefleisch	1-28 1-52
Eichenscheiter	6-75	Schweinefleisch	1-76
		Kalbsteisch	1-60 2-—

Schutzmarke: **„Anker“**

Liniment. Capsici comp.,
Erlaubt für **Anker-Pain-Expeller**
ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit mehr als sechsunddreißig Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gefäßstörungen** angewendet wird.
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**
Dr. Richters Apotheke
zum „**Goldenen Löwen**“ in Prag
Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Nr. 1

Pränumeration für Post-Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig für Local-Ganzjährig Halbjährig Vierteljährig

„Cinco“ kostet per Blatt „Mitthe“ welche allgemein behandeln, wo aufgen

Köszeg, Gra

Man

Aristoteles behauptet, dass als bis das Licht und hergehend die elektrische Stille tritt die der Gegenwart massenhaft und gleichartig entsprechende entzückt und ver der übergroßen beiten. Ja es man ohne die könnte oder so hohen Pre wemigen Wen Den Un bettet als die zeichnet man tenden, wirt Wenn eine 100 Arbeiter diese Maschine so sind 80 W diese Maschine betrieb neben Auf diese 200 in ihrem tag des Gegenstände sie auf Wahrheit Tages rapid sphen Reich, i seit langer Z uns, wie ve gerung ist i Arbeitern ein sphenwürdiges Gütern finweil

Part

Fräulein und schrieb d folgt:

Wir Wir Mög Wir Seit So Für Den Zer Doch Bor Besch Es w Zeit Die Die Die Sedo Nachdem ihren Namen